



Die Bläserklasse der ARS in Aktion: Niklas, Tobias, Jan und Jonas lieben die Posaune.

Foto: Jung

Die Bläserklassen der Schule stellten sich vor

Seit über zehn Jahren weit über die Grenzen der Schule hinaus ein Begriff

NEU-ANSPACH (cju). „Bläserklasse in Concert“ ist auf dem Banner über der Bühne in der Aula zu lesen – seit zehn Jahren ist diese Klasse weit über die Grenzen der Schule ein Begriff.

Ein Konzert zum Schuljahresende stand auf dem Programm. Die vier Klassen – 5 a und b sowie 6 a und b – hatten eifrig geübt.

Mit der Ode an die Freude aus Beethovens 5. Sinfonie machte die 5a mit Lehrerin Kerstin Throll von Anfang an klar, dass man vieles in einem Jahr lernen kann, wenngleich auch eigentlich nicht genug Unterrichtsstunden für die musikalische Ausbildung durch die Musiklehrer vorhanden ist, wie Isabell Trottmann (Klasse 5b) bedauerte. Doch man behilft sich damit, dass man externe Lehrer an die Schule holt und diese den Nachwuchs unterrichten lässt.

Schulleiterin Kristina Huttenlocher

freute sich über so viel Engagement und bedauerte ein wenig, dass für die sechsten Klassen die „schöne Zeit in der Bläserklasse vorbei ist“. Sie hätten viel bekommen, aber auch viel zurückgegeben.

Doch zum Glück gibt es noch viele weitere Möglichkeiten für die Musikbegeisterten, an der Schule aktiv zu bleiben. Die Bläser-AG von Kerstin Throll (die ebenfalls einen schmissigen Auftritt hatte) sucht fast schon händeringend weitere Mitstreiter, auch das Blechblasensemble von Werner Erker (mit zwei Liedbeiträgen vertreten) könnte Aufstockung gebrauchen. Dann gibt es noch die erfolgreiche Kooperation mit dem Musikpalast, wo man sich der Big Band anschließen könnte, oder aber die ARS-Schulband. „Es gibt viele Möglichkeiten“, so Huttenlocher, „man muss halt ein wenig Eigeninitiative entwickeln“.

Zurück zu den Auftritten: Man merkte allen Klassen den Spaß am Musizieren an, egal, ob ein Jahr Unterricht oder schon zwei Jahre. Die Titel waren durch die

Bank weg sauber gespielt und die Einsätze klappten auch fast immer. Bekanntes wie „New York, New York“, „Old Mc Donald“ oder „When the Saints“ wechselte sich ab mit Stücken wie „Sakura“, einem japanischen Volkslied, welches seinen Ursprung im alten China nimmt.

Natürlich ist das Niveau bei der Auswahl der Stücke unterschiedlich, aber dafür haben die Fünftklässler auch noch ein Jahr, in dem sie weitere Fortschritte erarbeiten können.

„Wir danken allen Eltern, die ihre Kinder in die Bläserklasse geschickt haben und heute gekommen sind, um zu erleben, was man alles in ein bis zwei Jahren auf einem Instrument lernen kann“, so Isabell Trottmann.

Zum krönenden Abschluss eines liebevoll vorbereiteten Konzertes spielten die Klassen 6a und 6b gemeinsam ein traditionelles Stück mit dem Titel „Schoolspirit“, was aber nichts mit dem Geist der ARS zu tun hat, sondern ein reguläres Übungsstück ist.